

Lore – Das Leben einer Künstlerin

Gegen halb vier am 30. Oktober im Jahre 1905 ertönte in der Jakob-Böhme-Straße 6 in Görlitz der erste Schrei eines Neugeborenen. Vater **Walter** Friedrich Eduard und die Mutter **Martha** Margarete freuten sich über ein gesundes Mädchen, das sie auf den Namen **Eleonore** Berta Klara taufte. Noch ahnten sie nicht, dass Lore – wie sie liebevoll gerufen wurde – ein künstlerisches Ausnahmetalent besaß, das sich im Vorschulalter zeigen würde.



16

Der Vater, Walter Gronau, wurde am 7. Juli 1879 in Stollberg bei Chemnitz geboren, Martha Ruß, die aus Zorau im heutigen Polen stammte, am 20. März 1883. Das Paar heiratete am 24. Dezember 1904.

Als das nächste Baby unterwegs war, benötigte die Familie eine neue Wohnung. 1907 zogen die

Gronaus von der Jakob-Böhme-Straße 6 in die Ziethenstraße 2. Kurz vor Lores zweitem Geburtstag wurde ihr Bruder **Erik** Eduard Gottlieb am 11. Oktober 1907 geboren, am 19. Februar 1909 folgte **Ernst** Konrad Walter, und mit dem dritten Kind stand der nächste Umzug an. Die fünfköpfige Familie wechselte in die Goethestraße 2.

Nur zwei Jahre später – 1911 – folgte der letzte Umzug innerhalb der Stadt Görlitz in die Blumenstraße 19. Auch dort blieben sie nicht lange. Als Lore beinahe acht Jahre alt war, bezog die Familie Gronau im Jahre 1913 das Haus in der Eupener Straße 127-130 in der nordrhein-westfälischen Stadt Aachen.

Lore hatte das Glück, in eine Familie mit Wohlstand hineingeboren worden zu sein. Der Vater Walter, ein Diplom-Ingenieur, arbeitete als königlicher Oberlehrer an der Maschinenbauschule Aachen, wurde zum Regierungs-Baumeister ernannt und später Professor.

Lores Eltern,
Martha Ruß und
Walter Gronau
Foto: Familie Rimpl

Aachen wird fälschlicherweise oft als Geburtsort von Lore Friedrich-Gronau genannt. Tatsächlich begann ihre Karriere dort. Auch die Zeitschriften einiger Lebensdaten sorgten für Verwirrung und sind aufgrund verschiedener Umstände nicht eindeutig. Joseph Kuhn be-

richtete in »Eine Meisterin sakraler Kunst«¹, Lore Friedrich-Gronau habe mit sechs Jahren erste Figuren modelliert, mit zehn die erste Ausstellung gegeben und sei mit siebzehn Jahren nach Berlin gegangen. Pater Gabriel Vogt schrieb in einem Porträt² für Münsterschwarzach, ihr Arbeitsfeld sei von 1920 bis 1945 in Berlin gewesen. 1920 war Lore Gronau fünfzehn Jahre alt.



Lore, klein
Foto: Familie Rimpl

Beim Entstehen dieser Artikel war ihr Geburtsdatum seit Jahren vergessen, erst beim Ausstellen der Sterbeurkunde wurde das korrekte Jahr neu entdeckt. Wie konnte das geschehen? Als Lore Gronau 1929 heiratete, trug der Standesbeamte fälschlicherweise das Geburtsjahr 1908 und nicht 1905 in die Urkunde ein. Lore kümmerte sich

Scherenschnitt „kontern!“
Foto: Familie Rimpl

1 »Eine Meisterin sakraler Kunst: Zum Tod der Bildhauerin Lore Friedrich-Gronau«, Würzburger Katholisches Sonntagsblatt Nr. 24, 25.08.2002.

2 »Preiset den Herrn, all seine Werke«, Die Kunstwerkstätten in der Abtei Münsterschwarzach, Vier Türme Verlag, 1982.

nicht um behördliche Angelegenheiten, und es störte sie nicht, auf dem Papier drei Jahre jünger zu sein, weiß Pater Matthäus Sandrock, der ihr während der Zeit in der Abtei Münsterschwarzach nahestand. Dieser kleine Fehler hat im Laufe der beinahe einhundert Lebensjahre die Zeitfolge in Berichten über Lore Friedrich-Gronau verschoben, zusätzlich sind Dokumente verloren gegangen und die Erinnerung von Zeitzeugen ist lückenhaft. Die chronologischen Daten konnten nur teilweise geklärt werden. Es ist möglich, dass sie mit sechs Jahren erste Figuren modellierte. Ob sie fünfzehn, siebzehn oder sogar zwanzig Jahre alt war, als sie nach Berlin ging, bleibt zu diesem Zeitpunkt ungeklärt. Ähnlich verhält es sich mit ihrer Augenfarbe. In dem einen Pass steht, sie habe grüne Augen, im anderen heißt es, die Augenfarbe sei braun.

Fakt ist: Schon als kleines Kind zeichnete Lore emsig, fertigte Scherenschnitte an und modellierte erste vorzeigbare Plastiken. Ihr Talent erkannten nicht nur die Eltern. In der Volksschulzeit, berichtete einer ihrer Nachfahren, saß sie bei Veranstaltungen in einem Glaskasten und stellte auf Zuruf Scherenschnitte her.

